

Bericht
zur Inspektion

der
Sachsenwald-Grundschule
06G14

September 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Sachsenwald-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Sachsenwald-Grundschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Sachsenwald-Grundschule	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	45

Vorwort

Sehr geehrter Herr Bobusch,
sehr geehrtes Kollegium der Sachsenwald-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Dr. Beyer (koordinierende Inspektorin), Frau Goldmann, Herrn Rust und Herrn Faccin (Elternvertreter) durchgeführt. Im Rahmen eines länderübergreifenden Erfahrungsaustausches begleitete Herr Beiderwieden von der Qualitätsanalyse in Nordrhein-Westfalen die Inspektion.

Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale „1.2 Methoden- und Medienkompetenzen“ und „3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Dr. Friederike Beyer

1 Ergebnisse der Inspektion an der Sachsenwald-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagiertes Schulleitungshandeln
- Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in die Schulentwicklung
- differenzierte Kursangebote zum Fördern und Fordern für die Jahrgänge 4 - 6
- Angebote zur Bewegungsförderung der Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Arbeitsgemeinschaften

Entwicklungsbedarf der Schule

- Kommunikationskultur des Kollegiums
- konzeptionelle Weiterentwicklung und breitere Verankerung des Sportprofils in der Schulgemeinschaft
- Unterrichtsentwicklung in den Bereichen selbstständigen, kooperativen und problemorientierten Lernens
- vertiefende Auseinandersetzung mit den Grundanliegen einer inklusiven Schule

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Sachsenwald-Grundschule liegt im Bezirk Steglitz-Zehlendorf in einer Wohngegend mit Mehrfamilienhäusern und nur wenigen Spielplätzen. Seit 1991 ist sie eine sportbetonte Schule. Im Wahlpflichtunterricht der Jahrgänge 5 und 6 gibt es mehrere sportliche Angebote. Wenn Schülerinnen und Schüler sich für die Sportbetonung entscheiden, nehmen sie verpflichtend an einer zusätzlichen Sport-Arbeitsgemeinschaft (AG) teil.

Gegenwärtig arbeitet die Schule mit dem 40-Minuten-Modell¹, ab kommendem Schuljahr werden die Unterrichtsstunden wieder 45 Minuten lang sein.

Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wird der Unterricht für die Schulanfangsphase und die Jahrgangsstufe 3 jahrgangsübergreifend erteilt. Ab dem Schuljahr 2013/2014 wird die Sachsenwald-Grundschule zum jahrgangsbezogenen Lernen zurückkehren.

Die Schule beteiligt sich seit dem Schuljahr 2010/2011 am Schulversuch „Inklusiver Unterricht und inklusive Erziehung“.

Die Sachsenwald-Grundschule ist im offenen Ganztagsbetrieb organisiert. Sie kooperiert mit dem Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V., das Träger der ergänzenden Betreuung und der Schulsozialarbeit ist.

1.3 Erläuterungen

Seit seinem Amtsantritt vor 5 Jahren setzte der Schulleiter systematisch Schulentwicklungsprozesse mit Beteiligung der Schüler- und Elternschaft in Gang. Zum Inspektionszeitpunkt befindet sich die Sachsenwald-Grundschule in einem Veränderungsprozess. Im Zuge der Fortschreibung des Schulprogramms, das im Mai 2012 verabschiedet wurde, diskutierte das Kollegium mit Eltern und Kindern die künftigen inhaltlichen Schwerpunkte, aber auch organisatorische Aspekte. Bei der Überarbeitung des Programms wurde deutlich, dass nicht alle Lehrkräfte die Veränderungen der letzten Schuljahre gutheißen. Dies betrifft vor allem das 40-Minuten-Modell und die Jahrgangsmischung 1 - 3. Das vom Schulleiter favorisierte Zeitmodell wurde ursprünglich eingeführt, um u. a. den Englischunterricht ab Jahrgang 3 einführen zu können, die Sportbetonung mit einer zusätzlichen Wochenstunde auszubauen sowie eine Klassenratsstunde für alle Jahrgänge zu ermöglichen. Das jahrgangsübergreifende Lernen (JüL) 1 - 3 wird von einzelnen Lehrerinnen engagiert vertreten und überzeugend praktiziert. Der Mehrheitsbeschluss der schulischen Gremien gegen die Fortführung von JüL sowie das 40-Minuten-Modell bedeutet für die Schule nun erhebliche inhaltliche und organisatorische Umwälzungen.

Die Teilhabe aller Gruppen an der innerschulischen Mitbestimmung ist ein Hauptanliegen des Schulleiters. Demokratisch zustande gekommene Entscheidungen akzeptiert er ohne Vorbehalte, auch wenn sie nicht seinen pädagogischen Grundhaltungen entsprechen. Dies nötigt sowohl den Eltern als auch dem Kollegium Respekt ab. Der Schulleiter wird darüber hinaus für sein außerordentlich hohes Engagement von allen am Schulleben beteiligten Gruppen geschätzt. Er ist häufig vom frühen Morgen bis zum Abend in der Schule und setzt sich für das Wir-Gefühl ein, z. B. durch die Gestaltung von Produkten und Kleidung mit dem Schullogo. Mit der Konrektorin bildet er ein geschlossen auftretendes Schulleitungsteam, das sehr professionell und arbeitsteilig die Belange der Schule konzipiert, strukturiert und verwaltet.

Der Schulleiter versteht es, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Sachsenwald-Grundschule aktiv in die Schulentwicklung einzubinden. So initiierte er beispielsweise anlässlich der Überarbeitung des Schulprogramms „Themen-Eltern-Lehrer-Abende“ zu wichtigen Themen wie Sportbetonung, Elternmitarbeit oder „Fördern und Fordern“. Sie sind auf der Homepage dokumentiert, die Eltern werden ge-

¹ Im Rahmen des 40-Minuten-Modells dauert eine Unterrichtsstunde statt der üblichen 45 Minuten nur 40 Minuten. Die aus der Verkürzung gewonnenen 5 Minuten müssen Schulen für verbindliche Unterrichtsverpflichtungen aller Schülerinnen und Schüler verwenden.

beten sich einzubringen. Obwohl die Beteiligung der Eltern insgesamt in der Regel eher gering ist, folgten an diesen Abenden viele der Einladung. Gemeinsam mit dem Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. und den Eltern erarbeitete die Schule auch ein Hausaufgabenkonzept. Die Gesamtschülervertretung erhält Diskussionsthemen aus der Erweiterten Schulleitung. Diese werden in den Klassenräten diskutiert, abgestimmt und die Ergebnisse auf dem gleichen Wege zurückgemeldet. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich ernst genommen. Die Klassenräte werden auch von den Eltern als geeignetes Instrument des sozialen Lernens geschätzt.

Die Erzieherinnen und Erzieher legen ebenso Wert auf Mitsprachemöglichkeiten der Kinder, verlässliche Strukturen sowie das Einhalten von Regeln und Ritualen. Das Nachbarschaftsheim Schöneberg hat ein Konzept der Nachmittagsbetreuung erarbeitet, das von vielen Eltern angenommen wird. Geboten werden sowohl offene als auch gruppenbezogene Aktivitäten unter Einbeziehung des weitläufigen Außenbereichs.

Die Einbindung des pädagogischen Personals in den Unterricht gelingt vorwiegend in einzelnen JÜL-Gruppen. Hier existieren feste Teamzeiten der Lehrerinnen und der Erzieherinnen bzw. Erzieher. Die Qualität der Zusammenarbeit ist sehr unterschiedlich. In den meisten Fällen unterstützen die Erzieherinnen bzw. die Erzieher die Lehrkräfte im Unterricht zielgerichtet. Teilweise gibt es jedoch weder Absprachen noch Aufgabenverteilung. Elterngespräche finden nur im Ausnahmefall gemeinsam statt.

Die Informationskultur seitens der Schulleitung ist offen angelegt, transparent und vielfältig. So finden z. B. monatliche offene „Plauderrunden“ beim Schulleiter statt, es gibt einen „Kummerkasten“ für die Lehrkräfte, ein „digitales Schwarzes Brett“ in der Eingangshalle, E-Mail-Verteiler sowie alle 14 Tage eine kurze Dienstbesprechung. Das Informationsangebot auf der Homepage ist aktuell und breit gefächert. Eltern, Kinder und die meisten Lehrkräfte schätzen die Offenheit und Gesprächsbereitschaft des Schulleiters sowie sein konstruktives Konfliktlöseverhalten. Die Kommunikationsangebote werden jedoch nur von einem Teil des Kollegiums genutzt.

Die Lehrkräfte gestalten ihren Kontakt zu den Eltern sehr unterschiedlich. Die Spannweite reicht von völliger Offenheit mit festen täglichen Telefonsprechzeiten für Eltern und Kinder bis hin zur Verweigerung von Kontaktmöglichkeiten selbst gegenüber der Elternvertreterin bzw. dem Elternvertreter. Die vom Förderverein bereitgestellten Mailadressen werden nur von wenigen Lehrkräften genutzt. Berufstätige Eltern vermissen bei einigen Lehrkräften die Bereitschaft, Sprechzeiten am Spätnachmittag anzubieten, auch im Rahmen eines Elternsprechtags. Dieser soll im Schuljahr 2012/13 eingeführt werden. Als beschämend empfinden die in Schulleben und Schulentwicklung engagierten Eltern das offen illoyale Auftreten einiger Lehrerinnen und Lehrer gegenüber dem Schulleiter. In der Gremienarbeit und in Bezug auf Abstimmungen zur Schulentwicklung fühlen sie sich zudem teilweise von Lehrkräften gedrängt, für deren Ziele einzutreten.

Ein Teil des Kollegiums arbeitet engagiert an der Schulentwicklung mit. Der im Inspektionsbericht von 2006 benannte Entwicklungsbedarf der Schule wurde durch die Steuergruppe zielstrebig in ein Arbeitskonzept für mehrere Jahre umgesetzt. An Studientagen, in Arbeitsgruppen und Konferenzen setzten sich die Lehrkräfte mit den entsprechenden Inhalten auseinander. Im Jahr 2008 evaluierte die Schule mittels Fragebogen alle vier damaligen Schwerpunkte des Schulprogramms (Sportbetonung, Gewaltfreie Erziehung, „Fördern und Fordern“, „Gemeinsame Verantwortung“). In der Folge erreichte die Schulleitung, dass eine Sozialpädagogin ihre Arbeit aufnehmen konnte. Die weiteren, eher allgemeinen Schlussfolgerungen aus der Evaluation sind in die Schulentwicklungsarbeit eingeflossen. Einige Mitglieder des Kollegiums beklagen, dass sie sich von der Vielzahl der Aufgaben, verbunden mit Nachmittagssterminen, überfordert fühlen. Die unterschiedliche Sicht auf die Belastungssituation führte zu einer Gruppenbildung mit deutlich voneinander abweichenden Interessen im Kollegium, die eine kontinuierliche und zielgerichtete Schulentwicklung erschwert. Mit einem „Baustellen-Begrenzungskonzept“ versucht der Schulleiter seit einigen Jahren, die Prozesse auch für die Lehrkräfte realisier- und handhabbar zu machen. Die von ihm in diesem Zusammenhang vorgenommene Konzentration auf Wesentliches wird allerdings nicht von allen so wahrgenommen. Manche fordern sein flexibleres Eingehen auf ihre persönlichen Bedürfnisse sowie mehr Empathie und Wertschätzung ihrer Ar-

beit. Sie wünschen sich auch Maßnahmen gegen den hohen Krankenstand im Sinne einer Gesundheitsförderung.

Der Schulleiter engagiert sich in besonderem Maße für das Schulprofil und trägt seine eigene Sportbegeisterung in die Schulgemeinschaft. Die Betonung liegt auf dem Breitensport und ist somit an der sozialen Situation sowie den Entwicklungsbedürfnissen der meisten Kinder orientiert. Die Mehrheit der Eltern und der Lehrkräfte schätzt dies und hält diese Ausrichtung für wichtig. Die Schule verfügt über viele Sportlehrkräfte, die das Profil gemeinsam ausgestalten. Es gibt 35 kostenfreie AG-Angebote, häufig in Kooperation mit Sportvereinen (z. B. Fechtclub Steglitz, SSC-Südwest für Aikido, Basketball und Trampolin, SG OSC Schöneberg-Friedenau und HC Steglitz für Handball, Steglitzer TK für Hockey). Viele der Lehrerinnen, die keinen Fachunterricht Sport erteilen, betrachten die Profilierung allerdings als eine Angelegenheit der Sportlehrerinnen und -lehrer und unterstützen sie nicht aktiv. Aspekte des Schulprofils fließen nicht in den Unterricht der anderen Fächer ein. Unstimmigkeiten entstehen z. B. aufgrund der Frage, wie Unterrichtsinhalte nachzuarbeiten seien, wenn Kinder Unterrichtsstunden wegen der Teilnahme an Wettbewerben versäumt haben. Nach Ansicht einiger Lehrkräfte und Eltern wird das Profil nicht ausreichend mit Leben gefüllt, publik gemacht und innerhalb der Schule gewürdigt, z. B. durch neuartige Sportwettbewerbe, gezielte Begabungsförderung oder das Ausstellen von Urkunden und Fotos erfolgreicher Schülerinnen und Schüler. Zudem bemängeln die Eltern den häufigen Ausfall einiger AGs und deren unterschiedliche Qualität.

Die Sachsenwald-Grundschule beteiligt sich am Schulversuch „Inklusiver Unterricht und inklusive Erziehung“. In diesem Schuljahr sind daher alle Kinder, die sich im 3. und 4. Jahrgang befinden, vom Feststellungsverfahren sonderpädagogischen Förderbedarfs ausgenommen. Die Schule erhält stattdessen eine pauschale Zuweisung an Förderstunden. Hiermit bildet sie u. a. Fördergruppen und setzt zeitweise zwei Lehrkräfte gemeinsam in JüL-Gruppen ein. Einige Erzieherinnen und Erzieher führen Stunden zur Wahrnehmungsförderung der Schülerinnen und Schüler durch. Sonderpädagoginnen und -pädagogen unterstützen die Lehrkräfte durch Beratung und Diagnostikmaßnahmen. Das Kollegium bildete sich im Schuljahr 2011/2012 gezielt zu Themen aus dem Bereich des Förderschwerpunkts emotionale und soziale Entwicklung fort, einige absolvieren eine ETEP²-Weiterbildung. Trotz dieser zahlreichen Aktivitäten unter engagierter Federführung der Konrektorin hat sich im Kollegium bislang keine konkrete Vorstellung davon gebildet, was unter einer inklusiven Schule zu verstehen ist. Wichtige Aspekte wie Wertschätzung von Heterogenität, Willkommenskultur und Nicht-Stigmatisierung werden nicht überzeugend mit Leben gefüllt. Eine kompetenzorientierte Förderplanung mit konkret unterstützenden Maßnahmen fehlt bislang. Auch für die Eltern ist der Begriff der Inklusion bislang nicht greifbar. In der aktuellen Überarbeitung des Schulprogramms (Mai 2012) sind organisatorische Maßnahmen zur allgemeinen Förderung der Kinder aufgelistet, aber es ist nicht erkennbar, inwiefern aufgrund des Schulversuchs eine inklusive Ausrichtung konkret umgesetzt wird, z. B. durch die Einbindung sonderpädagogischer Kompetenzen.

Bereits seit 3 Jahren wird an der Sachsenwald-Grundschule in den Klassenstufen 4 bis 6 eine „Förder- und Forderschiene“ praktiziert. Pro Jahrgang findet 2 Stunden in der Woche für alle Kinder ein klassenübergreifender Unterricht in Kleingruppen von ca. 8 Schülerinnen und Schülern statt. Es gibt neben DaZ³, Lesen, Literatur und Arbeit mit Lernsoftware Kurse zur zusätzlichen Förderung in Deutsch, Mathematik und Englisch auf drei verschiedenen Niveaustufen. Diese Kurse werden von den Eltern sehr geschätzt. Die Lehrkräfte überprüfen regelmäßig Inhalte, Organisation und Zusammensetzung der Kurse. Die Zuordnung der Kinder erfolgt flexibel und diagnostikgestützt. Der hohe Krankenstand im Kollegium wirkt sich jedoch negativ auf die tatsächliche Durchführung dieser Kurse aus.

Die Lehrkräfte an der Sachsenwald-Grundschule haben für ihre Schülerinnen und Schüler lernanregende Räume gestaltet. Die Wände sind mit Arbeitsergebnissen der Kinder geschmückt. Meist sind Klassen- oder allgemeine Verhaltensregeln sowie die Verantwortlichen für Klassenämter ausgehängt. In den JüL-Gruppen wird in Deutsch und Mathematik häufig mit Wochenplänen oder „Lernwegen“

² ETEP bezeichnet das Konzept „Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik“

³ Deutsch als Zweitsprache

gearbeitet. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler Aufgaben entsprechend ihrem Lernstand. Dies bedeutet auch, dass sie in Einzelfällen bereits Aufgaben bearbeiten können, die dem Niveau der nächsthöheren Jahrgangsstufe entsprechen oder bei einfacheren Aufgaben verweilen können. In manchen Klassen werden diese Wochenpläne jedoch nicht differenziert angelegt und eng als feste tägliche Aufgabenpläne verstanden, die lediglich Zusatzaufgaben nach Erfüllen des Pflichtteils beinhalten.

Im Unterricht der höheren Jahrgangsstufen gehen die Lehrkräfte weit weniger auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden ein, z. B. durch Differenzierung oder Wahlmöglichkeiten. Fast immer schaffen die Lehrerinnen und Lehrer jedoch eine angenehme, entspannte Lernatmosphäre mit einem respektvollen Umgangston und anschaulichen Materialien. Die Schülerinnen und Schüler sind leistungsbereit und verhalten sich meist diszipliniert.

In etwa einem Viertel des beobachteten Unterrichts förderten Lehrkräfte die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler. Vor allem in den Jahrgangsstufen 4 - 6 dominiert jedoch der Frontalunterricht, an den sich Einzelarbeitsphasen anschließen. Hier legen die Lehrkräfte viel Wert auf disziplinierte Stillarbeit. Sehr selten kommen Gruppen- oder Partnerarbeit zum Einsatz. Die Schülerinnen und Schüler haben wenig Gelegenheit, sich zusammenhängend sprachlich zu äußern und den richtigen Gebrauch der deutschen Sprache auch mündlich intensiv zu üben. Bislang haben die Lehrkräfte kein Sprachförderkonzept entwickelt. Fortbildungen zum Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden sind für das Schuljahr 2012/2013 angedacht.

Die Kinder gehen freundlich miteinander um und treten selbstbewusst auf. Vor allem in den JüL-Gruppen arbeiten die Schülerinnen und Schüler oft selbstständig. Obwohl in den Räumen gute Zugriffsmöglichkeiten auf Nachschlagewerke und Hilfsmittel vorhanden sind, machen die Kinder kaum davon Gebrauch. Nur bisweilen kontrollieren sie ihre Ergebnisse selbstständig auf Richtigkeit. Auch eine wertschätzende Rückmeldung zu Schülerleistungen durch die Kinder selbst, die auf vorher vereinbarten Kriterien basiert, ist kein etablierter Bestandteil des Unterrichts. Ergebnisoffene Aufgabenstellungen, die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken und Ausprobieren anregen, gibt es nur sehr selten. Meistens führen die Lehrkräfte in einem gelenkten Gespräch zur richtigen Antwort, dabei loben und ermuntern sie die Kinder häufig.

Die Sachsenwald-Grundschule hat ein Methodenkonzept entwickelt, in dem festgelegt ist, welche Fächer in welchem Jahrgang für die Vermittlung von Techniken, u. a. zum Festhalten von Informationen, zum Speichern von Wissen, zur Ergebnispräsentation und zur Entwicklung von Teamkompetenz verantwortlich sind. Bisher gibt es keine verbindlichen Absprachen, wie das genau geschehen soll und wie sichergestellt werden kann, dass jedem Kind diese Techniken vermittelt werden und es sie auch üben kann. Im Unterricht spielt das Anwenden von Lerntechniken und Arbeitsmethoden wie das Sammeln von Informationen, Markieren von Texten, Strukturieren oder Gestalten von Lern- bzw. Präsentationsplakaten eine untergeordnete Rolle. Bei der letzten Schulinspektion wurde die Einbindung von Computern in den Unterricht als Entwicklungsbedarf benannt. Inzwischen hat die Schule fast alle Klassenräume mit Ausnahme des Pavillons, der über einen separaten Computerraum verfügt, mit mindestens einem PC ausgestattet. Einige Räume verfügen über ein interaktives Whiteboard, das einige der dort Unterrichtenden auch sinnvoll einsetzen. Darüber hinaus haben die Lernenden die Möglichkeit, die Computer in der Bibliothek für Recherchen zu nutzen. An den beiden Inspektionstagen war der Computereinsatz im Regelunterricht jedoch verschwindend gering. PC-Kenntnisse werden in allen Jahrgängen von einem externen IT-Dienstleister in speziellen Kursen vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Computerführerschein Junior-Comp@ss, Net-Comp@ss, Comp@ss-4-U und ergänzend das Internet-Seepferdchen. Den Abschluss bildet eine Powerpoint-Präsentation im 6. Schuljahr in großem Rahmen, auch vor den Eltern.

Die Schule hat in den vergangenen Jahren bewiesen, dass sie konstruktiv mit Bereichen, die noch weiter entwicklungsfähig sind, umgehen kann. Sie hat sich auf den Weg gemacht, den Unterricht und das Schulleben mit schülerorientierten Angeboten noch attraktiver zu gestalten und hat somit auch das Potenzial, die noch bestehenden Kommunikationsschwierigkeiten zu überwinden.

1.4 Qualitätsprofil der Sachsenwald-Grundschule⁴

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁴ Das Qualitätsprofil der Sachsenwald-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁵

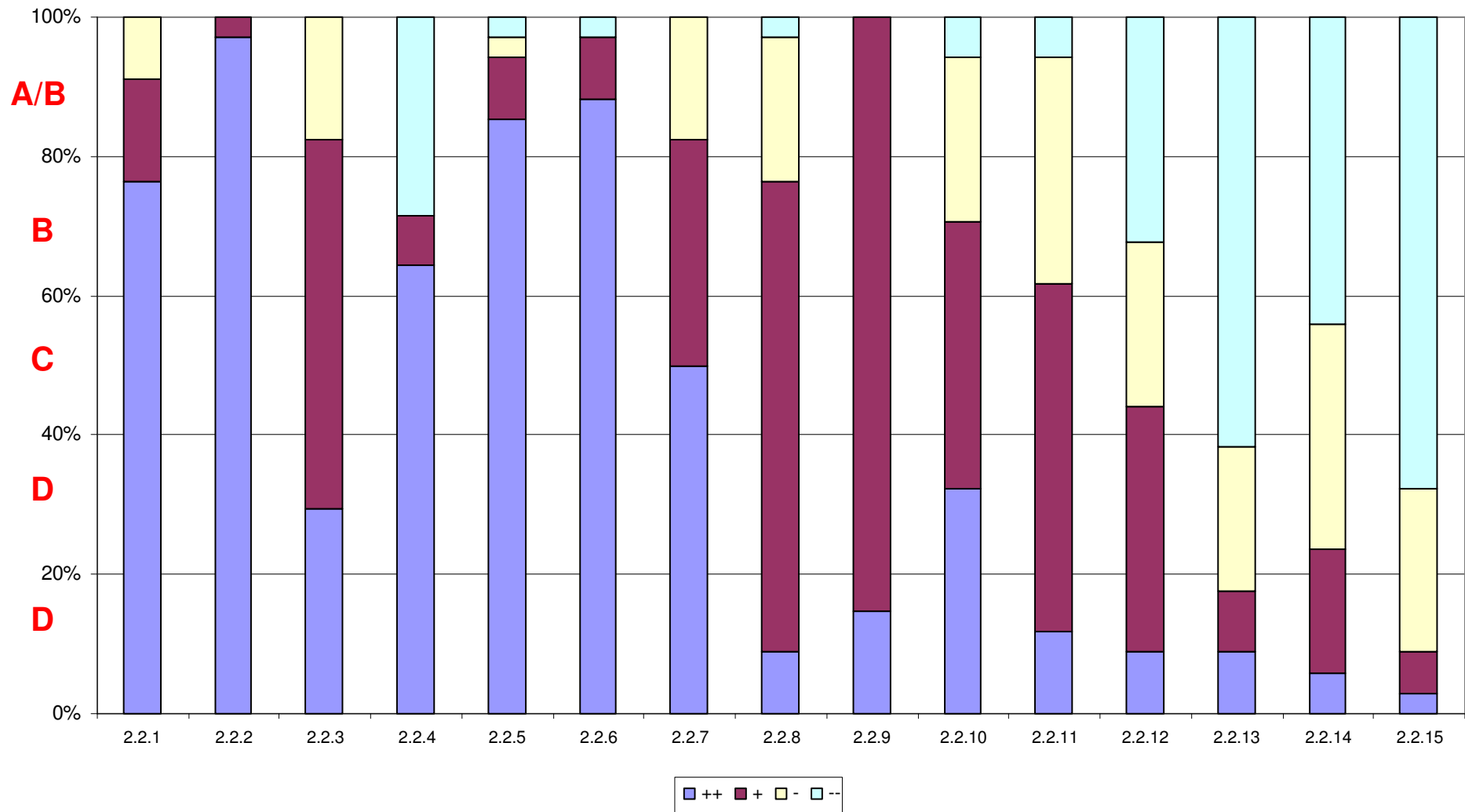
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

⁵ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

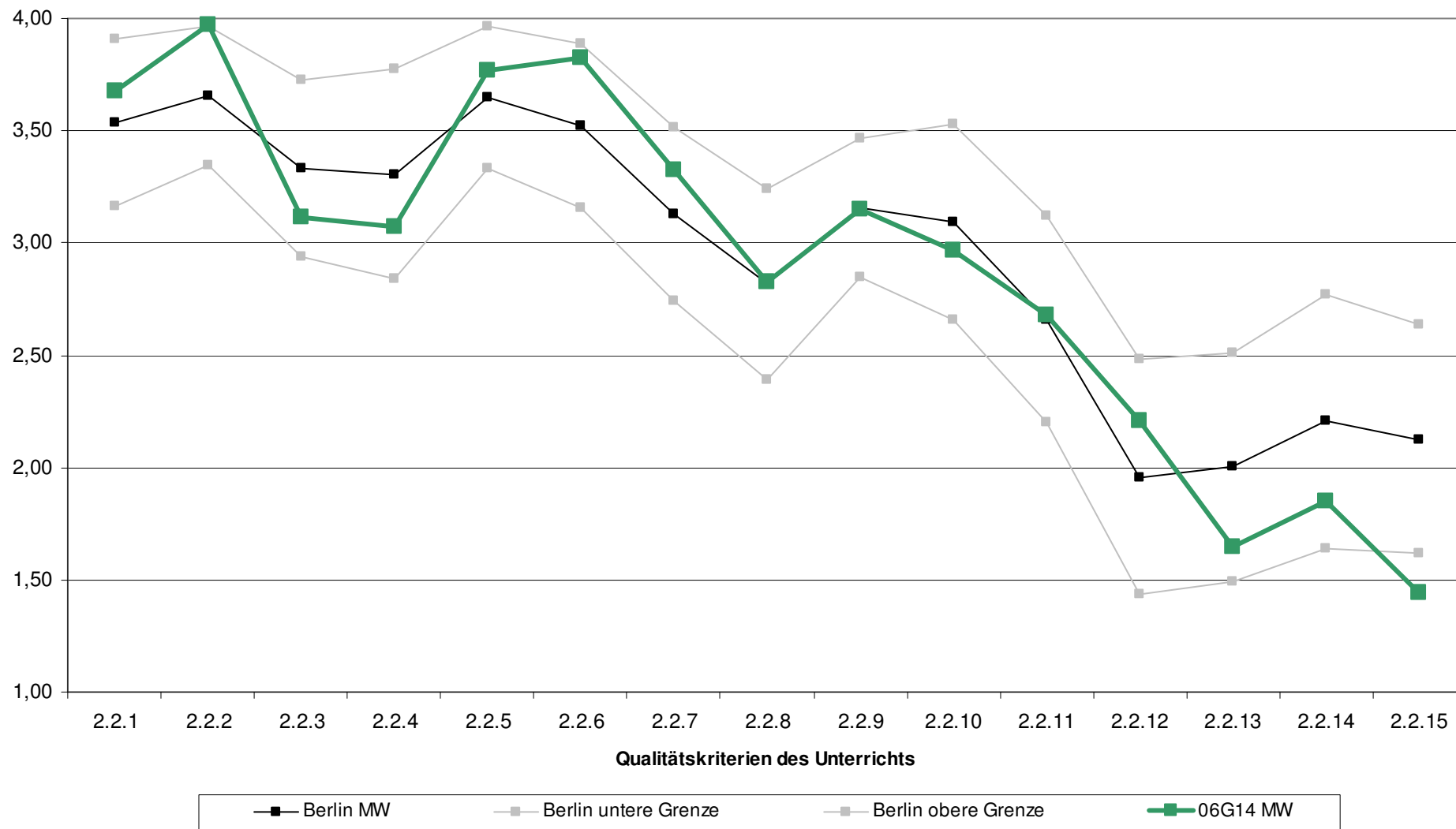
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	34	76,5 %	14,7 %	8,8 %	0,0 %	A	3,68	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	34	97,1 %	2,9 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,65	a
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	34	29,4 %	52,9 %	17,6 %	0,0 %	B	3,12	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	14	64,3 %	7,1 %	0,0 %	28,6 %	B	3,07	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	34	85,3 %	8,8 %	2,9 %	2,9 %	A	3,76	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	34	88,2 %	8,8 %	0,0 %	2,9 %	A	3,82	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	34	50,0 %	32,4 %	17,6 %	0,0 %	A	3,32	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	34	8,8 %	67,6 %	20,6 %	2,9 %	B	2,82	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	34	14,7 %	85,3 %	0,0 %	0,0 %	B	3,15	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	34	32,4 %	38,2 %	23,5 %	5,9 %	B	2,97	3,09	c
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	34	11,8 %	50,0 %	32,4 %	5,9 %	B	2,68	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	34	8,8 %	35,3 %	23,5 %	32,4 %	C	2,21	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	34	8,8 %	8,8 %	20,6 %	61,8 %	D	1,65	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	34	5,9 %	17,6 %	32,4 %	44,1 %	D	1,85	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	34	2,9 %	5,9 %	23,5 %	67,6 %	D	1,44	2,13	d

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Sachsenwald-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	34
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	4	13

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	0	4	16	13	1	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	0	0

genutzte Medien⁶

6 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
18 %	interaktives Whiteboard
6 %	visuelle Medien
9 %	Audiomedien
41 %	Tafel/Whiteboard
41 %	Heft/Hefter

53 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
18 %	Fachbuch
-	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
12 %	haptische Medien
26 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
21 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
26 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	-	Produzieren
50 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	-	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	62 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	12 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
3 %	Lerntagebuch/Portfolio	3 %	Lernspiel, Planspiel
18 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	65 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	19	21	6	4
prozentuale Verteilung ⁸	56 %	62 %	18 %	12 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 22 von 29 zum Inspektionszeitpunkt an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 76%. Drei Lehrkräfte befanden sich auf Schülerfahrt.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Sachsenwald-Grundschule liegt im Ortsteil Steglitz des Bezirks Steglitz-Zehlendorf in einem mit Mehrfamilienhäusern bebauten Wohngebiet. Das 1956 errichtete Schulgebäude erhielt in den Jahren 2009 und 2010 hofseitig eine umfangreiche, denkmalschutzgerechte Fassadensanierung. In einem Gebäudeteil wurden in den letzten Jahren die Toiletten erneuert. Weitere Baumaßnahmen im Außen- und Innenbereich sind geplant. Engagierte Lehrerinnen und Lehrer renovierten viele der Unterrichtsräume in Eigenleistung und gestalteten sie für ihre Klassen ansprechend aus.

Im Eingangsbereich sind die Ergebnisse eines kürzlich durchgeführten Projektes, tagesaktuelle Informationen sowie weitere Schülerarbeiten ausgestellt. Ein Monitor präsentiert wichtige Mitteilungen der Schulleitung. Da die Schule keine Aula besitzt, nutzt sie das relativ kleine Foyer und die hier aufgebaute Bühne auch für Veranstaltungen, wie z. B. die Einschulung.

Insgesamt beurteilt die Schule ihre Wirkung auf Besucher eher kritisch. Sie wünscht sich mehr Mittel, um den repräsentativen Bereich der Schule einladender zu gestalten und mit brandschutzgerechten Präsentationsmöglichkeiten, z. B. Vitrinen, auszustatten. Hinzu kommt eine große Unzufriedenheit mit der Quantität und Qualität der Gebäudereinigung, die das Inspektionsteam bezüglich der Gründlichkeit der durchgeführten Arbeiten bestätigen kann.

Neben den Klassenräumen stehen der Schule im Hauptgebäude ein Musikraum und ein Fachraum für Naturwissenschaften zur Verfügung. Alle Räume sind mit Computern, einige mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Darüber hinaus ist ein Computerraum mit 15 Arbeitsplätzen eingerichtet. Im Kellergeschoss gibt es einen wenig ansprechenden Kunstfachraum, einen kleinen Raum für den Religionsunterricht und einen Lebenskunderaum, der zum Teil auch für einzelne Projekte und Arbeitsgemeinschaften genutzt wird, da hier zwei Elektro-Herde und ein Brennofen installiert sind. Im Erdgeschoss befinden sich das Sekretariat, das von beiden Schulleitungsmitgliedern genutzte kleine Amtszimmer und das Lehrerzimmer, das angesichts der Kollegiumsgröße räumlich eng bemessen ist. Eine Mitarbeiterin des Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. bietet im Rahmen der Schulsozialarbeit ihre Unterstützungs- und Beratungsangebote in einem Büro im 1. Obergeschoss und in der danebenliegenden Schülerbibliothek an. Hier können Schülerinnen und Schüler einige PC-Arbeitsplätze für Recherchen im Internet nutzen.

Zum Schulgelände gehören weiterhin mobile Unterrichtsräume im sogenannten Pavillon. In sieben Klassenzimmern lernen hier Kinder der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. Die Möglichkeit am PC zu arbeiten, gibt es im Pavillon ausschließlich in dem mit 14 Arbeitsplätzen ausgestatteten Computerraum, der auch als Teilungsraum genutzt wird. Die Verwendung des Internets ist an diesen Computern manchmal nur eingeschränkt möglich, da eine einfache Telefonleitung die Netzanbindung sicherstellt, diese witterungsanfällig ist und nur teilweise funktioniert.

Für die Betreuungsangebote im Rahmen des offenen Ganztagsbetriebs durch das Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. wurde im Jahr 2007 ein Erweiterungsbau fertiggestellt. Er schließt unmittelbar an das Hauptgebäude der Schule an. Über einen Zugang im Erdgeschoss gelangt man in die helle Mensa mit ca. 60 Plätzen, an die sich eine großzügige Ausgabeküche für die Mittagsversorgung anschließt. Die Mensa sowie die Freizeiträume auf den oberen beiden Etagen und der kleine grüne Außenbereich werden für die verschiedenen Betreuungsangebote am Nachmittag genutzt. Als problematisch in der täglichen Arbeit hat sich die Tatsache erwiesen, dass es nur eine Toilettenanlage für den gesamten Freizeitbereich gibt. Außerdem sind die räumlichen Kapazitäten des Neubaus angesichts der ständig wachsenden Nachfrage nach Betreuungsplätzen erschöpft. Inzwischen müssen weitere Räumlichkeiten im angrenzenden Erdgeschoss des Hauptgebäudes als Freizeiträume mitgenutzt werden.

Bis heute sind nicht alle Baumängel am Erweiterungsbau behoben, z. B. am Putz. Weiterhin gibt es in einem Freizeitraum einen Spannungsriss der Verglasung in einem großen Doppelfenster. Darüber

hinaus ist seit einiger Zeit der automatische Schließmechanismus der Brandschutztür im Treppenhaus am Übergang zwischen den Gebäudeteilen defekt.

Zur Sporthalle gelangt man vom Haupthaus über einen direkten Verbindungsgang. Sie wurde in den zurückliegenden Jahren saniert und mit einem Prallschutz versehen. Die Halle besitzt ungefähr die Größe eines Basketballfeldes. Angesichts der Sportbetonung der Schule bietet sie jedoch eher eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten. Am Eingang zur Halle gibt es bedingt durch einen Feuchtigkeitsbefall der Außenwand einen großen Bereich mit abblätterndem Putz. Hier sind in naher Zukunft Sanierungsarbeiten der Regenwasserentsorgung geplant.

Für den Sportunterricht und einige Angebote im Rahmen der Sportorientierung stehen neben der Halle Außenanlagen zur Verfügung. Die recht kleine Sporthalle auf dem Schulgelände wird meist doppelt belegt, was zu hohen Stressbelastungen bei Kindern und Lehrkräften führt. Der Sportplatz ist für verschiedene Ballsportarten geeignet und mit einem Kunststoffbelag sowie einer Weitsprunggrube ausgestattet. Der große und abwechslungsreich gestaltete Schulhof bietet darüber hinaus mit den unterschiedlichsten Spiel- und Sportgeräten zahlreiche Beschäftigungs- und Bewegungsmöglichkeiten, auch im Freizeitbereich und in den Pausen. Eine von den Schülerinnen und Schülern organisierte Spielgeräteausleihe ergänzt das Angebot für eine aktive Pause.

Zusätzlicher Schwimmunterricht findet derzeit aufgrund fehlender Hallenkapazitäten nicht statt.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Richter-Kotowski
Schulaufsicht	Frau Reich

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	393				
Entwicklung der Schülerzahlen	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	
	402	425	436	444	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	200 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2010/11 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	25 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2011/12 (außer Jahrgang 3 und 4)	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	2		3		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
	absolute Zahlen	170	168	181	194
	prozentualer Anteil	43 %	42 %	43 %	44 %
Jahrgangsstufen	JüL 1/2/3	4	5	6	
Klassen pro Jahrgang	9	3	3	3	
Durchschnittsfrequenz	22				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Bobusch
stellvertretende Schulleiterin	Frau Noth

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	29
Erzieherinnen und Erzieher sowie Sozialpädagogin des freien Trägers Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.	14

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	677
Profilbedarf I und II	7,86
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	704,8
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	104,1 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2011⁹

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Sachsenwald-Grundschule	30,2	14,3	9,5	28,6	17,5
Vergleichsgruppe ¹⁰	23,8	19,7	18,8	20,0	17,6

Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Sachsenwald-Grundschule	31,1	24,6	29,5	14,8	0,0
Vergleichsgruppe	33,2	26,2	22,2	14,3	4,1

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Sachsenwald-Grundschule	27,9	24,6	36,1	8,2	3,3
Vergleichsgruppe	32,4	28,6	24,5	8,7	5,8

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	18.04.2012
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	21.05.2012
34 Unterrichtsbesuche	21.05.2012 und 23.05.2012
Schulrundgang	21.05.2012
Interview mit 4 Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Schülerinnen und Schülern	
Interview mit 10 Eltern	
Gespräche mit dem Hausmeister und der Schulsekretärin	23.05.2012
Präsentation des Berichts	August 2012
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	n. V.
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	n. V.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	76 %
Erzieherinnen und Erzieher	53 %
Eltern (Jahrgangsstufe 4 und 6)	15 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 4 und 6)	95 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Sachsenwald-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹¹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.5 Schulprofil
- E.6 Inklusion

Darüber hinaus wählte die Sachsenwald-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

¹¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	-
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	+
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	-
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	+
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	--
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	+
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	--
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	-
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	93 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	88 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	94 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		B
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	62 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	15 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	0 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	79 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	71 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	71 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	97 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	88 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	91 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	26 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	53 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	79 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	74 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	12 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	9 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	9 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	18 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	47 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	79 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	44 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	97 %
	5. Die gewählten Methoden und	74 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	41 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	88 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	65 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	38 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	26 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	47 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	12 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	50 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	18 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	21 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	24 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	44 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	32 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	15 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	0 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	12 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	44 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	32 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	15 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	15 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	12 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	6 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	15 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	6 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹³	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	-
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	+
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	--
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
D <input type="checkbox"/>		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schüler/innen	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
2.	Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+
3.	Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
4.	Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
5.	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
6.	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
7.	Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
2.	Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
3.	<i>Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.</i>	#
4.	Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	++
5.	Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
6.	Kollegiale Hospitationen finden statt.	+

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
1.	Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
2.	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
3.	Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
4.	Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	-
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B ¹⁵ <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁵ Aufgrund der Kommunikationsprobleme innerhalb des Kollegiums ist das Inspektionsteam bei der Bewertung dieses Qualitätsmerkmals von der Normierung abgewichen.

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms				
Qualitätskriterien		Wert		
6.2.1 Schulprogrammarbeit				
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++		
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++		
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-		
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--		
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--		
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++		
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+		
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++		
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	--
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	--
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	--
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	--
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	--
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	++
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	+
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	-
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	+
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	+
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	-
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	-
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	+
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	-
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	+
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	-
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	--
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	++
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	+
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	#
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	-
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	+
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	+
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	-
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	#
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	+
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	25	48%	44%	8%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	25	28%	52%	20%	0%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	25	24%	52%	20%	4%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	25	68%	32%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	25	36%	52%	12%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	25	12%	60%	16%	0%	12%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	25	44%	56%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	25	24%	48%	24%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	25	60%	40%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	25	24%	60%	16%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	25	16%	64%	16%	0%	4%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	25	24%	48%	24%	4%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	25	24%	48%	24%	4%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	25	44%	48%	8%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	25	84%	16%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	25	40%	56%	0%	0%	4%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	25	4%	36%	44%	12%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	25	8%	48%	24%	8%	12%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	25	20%	56%	16%	4%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	25	40%	40%	4%	4%	12%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	25	28%	48%	8%	12%	4%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	25	44%	48%	4%	0%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	25	24%	36%	28%	8%	4%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	25	44%	24%	24%	4%	4%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	25	56%	32%	8%	0%	4%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	25	48%	32%	8%	0%	12%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	25	32%	40%	8%	0%	20%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	25	80%	12%	4%	0%	4%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	25	36%	32%	12%	0%	20%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	25	16%	44%	28%	8%	4%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	25	4%	84%	8%	0%	4%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	25	28%	52%	16%	0%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	25	44%	24%	12%	8%	12%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	25	48%	36%	8%	0%	8%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	25	56%	24%	12%	4%	4%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	25	36%	40%	16%	0%	8%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	25	8%	32%	28%	16%	16%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	25	40%	40%	12%	0%	8%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	25	72%	20%	4%	0%	4%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	25	40%	48%	4%	0%	8%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	25	20%	56%	20%	0%	4%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	25	12%	36%	40%	8%	4%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	25	76%	16%	4%	0%	4%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	25	64%	24%	8%	0%	4%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	25	28%	48%	12%	8%	4%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	25	48%	32%	12%	4%	4%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	25	20%	60%	12%	0%	8%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	25	12%	32%	20%	16%	20%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	25	8%	16%	32%	24%	20%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	25	12%	24%	24%	24%	16%

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	25	0%	16%	32%	8%	44%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	25	16%	48%	8%	4%	24%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	25	12%	48%	24%	4%	12%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	25	8%	32%	36%	8%	16%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	25	52%	32%	4%	4%	8%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	25	36%	24%	16%	20%	4%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	25	28%	60%	4%	4%	4%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	25	76%	20%	0%	0%	4%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	25	52%	44%	0%	0%	4%
82	Ich setze Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	25	40%	32%	8%	0%	20%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	25	32%	44%	12%	0%	12%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	8	50%	50%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	8	25%	38%	38%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	8	13%	25%	25%	25%	13%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	8	13%	13%	38%	0%	38%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	8	25%	13%	25%	13%	25%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	8	0%	25%	25%	13%	38%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	8	13%	50%	13%	0%	25%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	8	0%	13%	50%	0%	38%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	8	50%	38%	13%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	8	0%	50%	50%	0%	0%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	8	0%	38%	38%	0%	25%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	8	13%	25%	50%	0%	13%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	8	13%	38%	25%	0%	25%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	8	38%	63%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	8	63%	13%	0%	0%	25%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	8	13%	25%	38%	0%	25%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	8	0%	13%	63%	13%	13%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	8	0%	13%	50%	13%	25%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	8	0%	25%	25%	0%	50%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	8	0%	50%	25%	0%	25%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	8	25%	50%	13%	0%	13%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	8	25%	50%	13%	0%	13%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	8	13%	25%	25%	0%	38%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	8	13%	50%	38%	0%	0%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	8	0%	75%	0%	0%	25%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	8	0%	63%	13%	0%	25%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	8	0%	0%	13%	0%	88%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	8	0%	0%	13%	13%	75%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	8	0%	50%	50%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	8	13%	0%	63%	13%	13%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	8	0%	63%	25%	0%	13%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	8	13%	63%	13%	0%	13%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	8	0%	63%	13%	0%	25%
44	An meiner Schule wird der reflektierte Umgang mit Medien thematisiert.	8	25%	13%	13%	0%	50%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	8	0%	63%	13%	13%	13%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	8	13%	38%	38%	0%	13%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	8	13%	50%	25%	0%	13%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	8	25%	50%	25%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	8	13%	25%	50%	0%	13%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	8	0%	0%	13%	0%	88%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	8	0%	0%	25%	13%	63%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	8	0%	25%	25%	13%	38%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	8	0%	50%	38%	0%	13%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	8	0%	63%	13%	13%	13%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	8	0%	38%	38%	0%	25%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	8	0%	25%	63%	0%	13%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	8	13%	50%	38%	0%	0%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	8	25%	63%	13%	0%	0%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meine Arbeit aus.	8	38%	13%	25%	13%	13%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	8	13%	38%	25%	0%	25%

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	8	50%	13%	25%	0%	13%
81	In meinem Betreuungsangeboten berücksichtige ich die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	8	38%	63%	0%	0%	0%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	8	50%	38%	0%	0%	13%

c) Eltern (Jahrgangsstufe 4 und 6)

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	19	47%	32%	11%	5%	5%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	19	53%	26%	16%	0%	5%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	19	42%	37%	16%	0%	5%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	19	42%	26%	16%	11%	5%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	19	16%	37%	21%	11%	16%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	19	21%	32%	16%	16%	16%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	19	32%	37%	16%	5%	11%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	19	26%	37%	21%	0%	16%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	19	47%	32%	16%	0%	5%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	19	32%	32%	21%	5%	11%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	19	32%	26%	16%	0%	26%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	19	37%	32%	16%	5%	11%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	19	26%	32%	16%	5%	21%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	19	37%	26%	16%	5%	16%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	19	58%	26%	5%	0%	11%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	19	21%	26%	26%	21%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	19	5%	21%	26%	26%	21%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	19	42%	21%	16%	11%	11%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	19	26%	16%	26%	21%	11%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	19	37%	16%	5%	5%	37%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	19	32%	37%	16%	0%	16%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	19	47%	42%	5%	0%	5%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	19	26%	37%	11%	16%	11%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	19	63%	21%	5%	0%	11%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	19	63%	21%	5%	5%	5%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	19	47%	21%	11%	5%	16%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	19	42%	21%	5%	5%	26%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	19	26%	37%	16%	5%	16%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	19	21%	37%	16%	11%	16%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	19	26%	11%	11%	0%	53%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	19	21%	32%	16%	11%	21%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	19	11%	16%	26%	37%	11%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	19	53%	16%	21%	5%	5%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	19	26%	26%	16%	11%	21%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	19	32%	26%	16%	0%	26%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	19	42%	37%	11%	0%	11%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	19	21%	26%	21%	11%	21%

d) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 4 und 6)

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	117	39%	50%	6%	3%	2%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	117	30%	32%	32%	5%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	117	16%	34%	35%	14%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	117	54%	24%	15%	7%	1%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	117	17%	41%	28%	9%	5%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	117	32%	31%	24%	7%	7%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	117	69%	25%	4%	2%	0%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	117	38%	40%	20%	2%	1%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	117	67%	23%	4%	3%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	117	42%	42%	9%	3%	5%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	117	34%	32%	21%	9%	3%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	117	33%	32%	21%	9%	4%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	117	33%	35%	16%	9%	6%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	117	28%	41%	20%	6%	5%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	117	53%	18%	9%	3%	17%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	117	33%	26%	19%	13%	9%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	117	52%	39%	2%	2%	5%
42	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man Aufgaben bearbeitet.	117	72%	19%	6%	1%	3%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	117	53%	34%	5%	2%	6%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	117	4%	4%	50%	34%	7%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	117	27%	23%	15%	4%	30%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	117	30%	26%	23%	6%	15%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	117	56%	29%	7%	3%	5%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	117	63%	26%	5%	3%	3%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	117	11%	38%	31%	14%	6%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	117	37%	24%	15%	7%	18%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	117	40%	37%	9%	4%	9%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	117	21%	29%	12%	6%	32%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	117	19%	24%	20%	9%	29%
80	Bei uns werden alle Kinder erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	117	45%	29%	15%	2%	9%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

